

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Häßliche Kriecherei

In dem Meer und in allen Bronnen
Die Sonn selbst löschet ihren Durst;
Und der Mond war längst ein Bratwurft,
Wann er nicht voll wird von der Sonnen.

Drum soll uns fürhin niemand wehren
Wann nichts will unbefoffen seyn,
Auch mit einander bei dem Wein
Frolocken Tag und Nacht zu zehren.

Denn wer unwürsch ist und verbroffen
Ab diesem guten Rebensaft,
Der unsres Herzens Trost und Krafft
Der ist, zwar nüchtern, doch geschossen.

Häßliche Kriecherei.

Es ist eine sehr schlimme und verderbliche Unsitte der Deutschen, daß sie ihren Fürsten gegenüber oft die läppischste und abgeschmackteste Schmeichelei einer einfachen und männlichen Redeweise vorziehen. In den Hofzeitungen und ähnlichen Blättern ist so oft allerlei Zeug zu lesen, was wohl nach China, wo Zopf und Stoc regieren, oder nach Rußland, hingehören mag, aber der deutschen Presse unwürdig ist. Denn diese soll unser Volk zu gesetzlicher Freiheit, zu männlichem Thun und männlicher Art hinführen. So hieß es einmal in einer solchen Kriech- und Höflingszeitung bei einer Festlichkeit: darauf geruheten die Allerhöchsten Herrschaften sich in die Kirche zu verfügen und dem Höchsten Ihren Dank darzubringen.

Im vorigen Jahre bereiste ein deutscher Fürst Böhmen; ein Blatt jener Gegend brachte bei dieser Gelegenheit eine

ausführliche Beschreibung der Anwesenheit des hohen Gastes worin folgende abgeschmackt-schmeichlerische Stelle vorkommt: Um halb sechs Uhr wurde unser imposanter Hauptpfarrthurm bestiegen, um das schöne Panorama zu genießen, wo Sich Seine Majestät mit liebevoller Herablassung nach dem Namen der nahen und fernen Berge, besonders der majestätischen Hochalpen zu erkundigen geruhten.

Von Eseln.

Ein Bauer trieb seinen Esel am fürstlichen Schlosse vorüber, da das faule Thier nicht vorwärts wollte, schlug er tüchtig darauf. Ein Bedienter des Fürsten sah dieses und rief dem Bauern zu: Schäme Dich Du Schelm, warum schlägst Du den armen Esel so. Ach verzeiht gestrenger Herr Lackai, antwortete der Bauer, ich wußte wahrlich nicht, daß mein Esel bei Hofe Verwandte hat.

Ein Hofrath, der nicht zu den Gescheutesten gehörte, sollte einen Herrn von Riedesel beim Minister einführen: Er hatte aber in seiner Zerstreung den Namen vergessen und stellte den Fremden als Baron Steinesel vor. Da sagte jener ruhig zu dem Minister: gnädiger Herr, ein Esel ist dabei, ich aber, ich heiße Riedesel.

